

## Der Deutschunterricht in den Vorbereitungsklassen

Zu den schönsten Erfahrungen eines Lehrers gehört es, wenn AbsolventInnen die Schule besuchen und davon erzählen, wie es ihnen jetzt beim Studium geht und wie dankbar sie sind, eine gute Ausbildung genossen zu haben. Dabei stellt sich oft heraus, dass viele von ihnen auf teilweise große Herausforderungen beim Studium im Ausland stoßen, die sie aber in der Regel gut meistern. Für mich bedeutet das, dass es uns offenbar nicht gelingt, unsere Schüler so auf ein Auslandsstudium vorzubereiten, dass sie es problemlos schaffen, aber eben doch so, dass sie die Hürden, die sich ihnen in den Weg stellen, überwinden können.

Der andere schöne Aspekt an diesen Gesprächen ist, dass nun zwei Erwachsene miteinander reden und nicht mehr ein Lehrer und ein Schüler. Und wenn ich diese jungen, motivierten Erwachsenen vor mir sehe, denke ich nicht selten daran, wie ich diese Menschen Jahre vorher als 14-jährige Schüler in der Vorbereitungsklasse kennengelernt habe:

Die Vorbereitungsklasse (Hazırlık) ist in vielerlei Hinsicht das spannendste Schuljahr von allen. Die Schüler haben ihre Aufnahmeprüfung erfolgreich gestalten können und kommen nun mit anderen sehr guten Schülern in eine Schule, in der die Sprache, die Kultur und die Lehrer ganz anders sind, als bisher gewohnt. Und während sie sich noch an das neue Umfeld gewöhnen müssen, werden sie schon mit 20 Wochenstunden Deutschunterricht konfrontiert. Für manche, die in der Vorbereitungsklasse ein Entspannungsjahr gesehen haben, ist bereits die erste Woche ernüchternd: Es muss recht viel geschrieben werden, Vokabeln müssen gelernt werden – mit Artikel und Plural, Hausübungen müssen erledigt werden usw. Und in der zweiten Woche schreiben wir bereits die ersten Tests!

### Die größten Herausforderungen

Aber was sind die besonderen Herausforderungen der Vorbereitungsklasse? Als Österreichische Schule liegt uns eine ausgezeichnete Ausbildung in der deutschen Sprache natürlich besonders am Herzen. Sie ist die Visitenkarte unserer Schule. Da es schwer ist, die Deutschkenntnisse in nur fünf

Jahren quasi von 0 auf 100 zu bringen, ist das erste Jahr von entscheidender Bedeutung: Die SchülerInnen werden nie mehr so viele Stunden Deutschunterricht pro Woche haben und deshalb nie mehr so schnell Fortschritte machen. Es bedeutet auch, dass sie Versäumnisse aus dem ersten Schuljahr nur schwer wieder gut machen können.



Aus diesen Gründen legen wir die Latte hoch und nehmen in Kauf, dass Schüler auch negative Noten bekommen können. Manchmal sind dann auch 8 von 20 SchülerInnen einer Klasse bei einer Schularbeit negativ und die LehrerInnen und die Schülerberatung bekommen dann viel Besuch von den Eltern und es werden harte Fragen gestellt: „Was ist das für eine eigenartige Pädagogik, die Schüler schlecht zu machen und zu demotivieren?“ Und tatsächlich verstehen einige SchülerInnen und Eltern erst in den kommenden Jahren, dass sie am Anfang so viel lernen mussten, damit sie später überhaupt die Qualifikation zur Matura erreichen können.

### Motivation als Schlüsselfaktor

Wenn Sie uns im Unterricht besuchen, werden Sie also überforderte und gestresste SchülerInnen erleben? Ich denke, dass eher das Gegenteil der Fall ist. Die SchülerInnen lernen gerne, Deutsch macht ihnen Spaß und sie sind stolz auf ihre Fortschritte. Denn die Lehrer verlangen nicht nur viel, sondern vermitteln auch Freude am Sprachenlernen und versuchen, einen guten Kontakt zu ihren SchülerInnen aufzubauen. Darin liegt wohl der Schlüssel zum Erfolg: Die Motivation der SchülerInnen anzuregen, zu fördern und zu erhalten. Was motiviert unsere SchülerInnen? Am wichtigsten ist es, dass sie ihre LehrerInnen mögen und ihnen vertrauen.

Aus diesem Grund ist es mir z. B. wichtig, den SchülerInnen von meiner Familie und meinen Freunden, von meinen Hobbys und Interessen, von der Schule und meiner näheren Heimat zu erzählen. Auf diese Weise wissen sie, dass ihnen nicht nur ein Lehrer gegenübersteht, sondern ein Ehemann, Vater, Fechter, Fußballer, Popmusikhörer, Game-Of-Thrones-Schauer, motivierter Türkischdilettant etc.

Ebenso wichtig ist es, die eigene Begeisterung für die deutsche (und andere) Sprache(n) spürbar zu machen. Ich versuche das mit interessanten Wortspielen, Vergleichen mit der türkischen und englischen Sprache zu erreichen. Wenn z. B. Aufgaben im Buch zu lösen sind, beantwortet Ashabil Frage a, dann geht es b wie Begüm, c wie Can, d wie Defne, e wie Emir – leider habe ich keinen Schüler mit f, also wird aus Metehan Fetehan oder aus Zeynep Feynep. Auch sprachliche Lapsi werden gepflegt und werden manchmal zu „Running Gags“ wie „Platzen Sie bitte“ anstelle von „Nehmen Sie Platz“ oder der berühmte Dialog „Wohin gehst du? – Danke, es geht mir gut.“

Ein- bis zweimal pro Woche gehen wir mit unseren SchülerInnen in den Computerraum. Diese Stunden sind sehr beliebt, so dass man durchaus drohen kann, nicht in den Computerraum zu gehen, wenn der vorangegangene Unterricht nicht gut funktioniert hat. Für die SchülerInnen wirken sich sowohl der Raum- als auch der Methodenwechsel positiv auf ihre Lern- und Übungsbereitschaft aus. Wichtig ist, dass im Computerraum Übungen gemacht werden, die die SchülerInnen anregen, ohne sie zu überfordern.

### Die Vorbereitungsklasse in St. Georg

In vielen ausländischen Privatschulen Istanbuls werden Vorbereitungsklassen angeboten, was sind also die Eigenheiten der Vorbereitungsklasse in St. Georg? Eine wichtige Eigenheit unserer Vorbereitungsklasse ist, dass sich immer zwei Deutschlehrer eine Klasse teilen. Der Klassenvorstand unterrichtet in der Regel zwölf Wochenstunden und der andere Lehrer acht Stunden. So können sich die SchülerInnen auf unterschiedliche Lehrstile, Aussprachen und andere Eigenheiten einstellen. Zugleich zwingt es die LehrerInnen zu mehr Koope-

ration und Abstimmung, wodurch auch die Chance steigt, dass LehrerInnen voneinander lernen. So ist die Vorbereitungsklasse nicht nur eine gute Möglichkeit, die SchülerInnen gut kennenzulernen, sondern auch sich mit KollegInnen mehr auszutauschen.

Im Gegensatz zu anderen Schulen wird unser Deutschunterricht ausschließlich von muttersprachlichen LehrerInnen erteilt. Zusätzlich gibt es in jeder Klasse 3 bis 4 Stunden, in denen eine türkische Deutschlehrerin den Unterricht unterstützt. In diesen Stunden können Vokabeln erklärt, Grammatik wiederholt und bereits Gelerntes geübt und vertieft werden.

Unsere Computerräume wurden bereits erwähnt, es gibt aber auch einen Medienschränk mit Internet, Computer, DVD, Radio und Beamer, sodass wir technisch optimal ausgerüstet sind. Wir greifen aber auch gerne auf traditionelle Methoden zurück: Bereits im zweiten Semester beginnen wir, leichte Bücher zu lesen und darüber zu diskutieren. Die Schule nimmt auch alljährlich am Istanbul Lesewettbewerb teil, wo in den letzten Jahren stets Spitzenleistungen zu feiern waren.



Ich habe dieses Jahr eine besonders nette Hazırlık, die ich schon bald in mein Herz geschlossen habe. Ich genieße jede Stunde mit ihnen und in einigen Jahren werden sie als junge Erwachsene nach St. Georg zurückkehren und mir und meinen KollegInnen erzählen, wie es ihnen beim Studium und im Leben ergeht. Und ich werde ihnen sagen können, wie unbeschreiblich große Freude es mir gemacht hat, sie unterrichten zu dürfen.

*Gernot Grabher, Fachkoordinator Deutsch*